



Ausstellung in Buffalo, Speisetisch von Kilian Brothers & Somma, New-York

ausstellungen einbezogen zu haben. Es ist dadurch viel geschehen, um eine einheimische, industrielle Production nach künstlerischen Principien und durch individuelle Arbeit zu fördern. Aber nicht genug. Diese Ausstellungen finden nur einmal im Jahre statt und die „decorative Arts“ spielen naturgemäss eine secundäre Rolle.

Seit zwei Jahren hat sich nun hier der „National Arts Club“ gebildet, der in seinen Räumen permanente Ausstellungen verschiedener Künste und Gewerbe abhält und dessen ausgesprochener Zweck es ist, dem Kunstgewerbe einen Mittelpunkt zu schaffen, von dem aus es gefördert werden kann, wo sein Gedeihen und Wachsen beobachtet wird und wo das Publicum einheimische Production ständig findet. Es ist ein noch schwerer Kampf, aber wir sind in den letzten fünf Jahren weiter vorgeschritten in der Durchdringung des Kunstgefühles, sowohl bei den Producenten als den Abnehmern, als in zwanzig vorhergehenden Jahren.

Dem energischen Vorgehen des „National Arts Club“ ist es zu verdanken, dass in Buffalo die Kunstgewerbe nicht wie bei früheren amerikanischen Ausstellungen mit Esswaren in Blechbüchsen, Zählmaschinen, Zinnwaren u. s. w. in einem Raume ausstellen mussten. Allerdings nur ein kleiner Theil des „Liberal Arts“ und „manufacturers building“ ward den „Art manufacturers“ eingeräumt, aber es war das Centrum, der Kernpunkt, der streng abgetheilt war von der Umgebung, durch specielle Eingänge zu erreichen und dessen Mittelpunkt die prachtvolle in allen Farben der Edelsteine funkelnde Fontäne der Tiffanys bildete. Auf der kommenden St. Louiser Weltausstellung wird sich das amerikanische Kunstgewerbe in noch viel grösserem Masstabe zeigen können, da durch die Intervention